

Volkszeitung

Nr. 74.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, mit dem Datum des darauffolgenden Tages. Anzeigenpreis: die 7 gesp. Millimeterzeile 10 Gr., im Text 40 Gr. Stellenbesuche 50%, Angebote 25%, Rabatt. Ausland 50% Zuschlag.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109, Hof, rechts Tel. 36-90
Sprechstunden des Schriftleiters täglich 5-6 Uhr.
Privat-Telephon des Schriftleiters: 28-45

Der Abonnementspreis für den Monat Juni beträgt 2,40, wöchentlich 60 Groschen, zahlbar beim Empfang der Sonntagsnummern. — für das Ausland 25 Prozent Zuschlag. — für Amerika einen Dollar monatlich.

3. Jahrg.

Deutsch-polnischer Wirtschaftskrieg?

Am 15. Juni ist die dreijährige Frist abgelaufen, die in dem Genfer deutsch-polnischen Abkommen für das Regime zollfreier Einfuhr wichtiger Warenkontingente von Polnisch-Oberschlesien nach Deutschland festgesetzt wurde. Es sind vor allen Dingen die Erzeugnisse der polnisch-oberschlesischen Schwerindustrie — Kohle, Stabeisen, Eisen- und Zinkbleche, insgesamt etwa drei Viertel der polnisch-oberschlesischen Ausfuhr nach Deutschland — für die nunmehr die deutschen autonomen Zölle in Kraft treten und auf die auch das Recht Deutschlands, Einfuhrzölle zu verhängen, angewandt werden kann.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die bereits vor einigen Tagen auf den toten Punkt gelangt waren, sind nun abgebrochen worden, indem die polnische Delegation nach Warschau zurückkehrte. Die Lage ist ernst für beide Teile. Es ist aber klar und dürfte in Polen nicht verkannt werden, daß, wenn man nur die nächsten Wirkungen des Abbruchs der Verhandlungen betrachtet, sie viel eher für Polen als für Deutschland drohenden Charakter haben. Polnisch-Oberschlesien ist handelspolitisch viel mehr auf Deutsch-Oberschlesien angewiesen als umgekehrt: die Ausfuhr von Polnisch-Oberschlesien nach Deutschland belief sich im vorigen Jahr auf 240 Millionen, die deutsche Ausfuhr nach Ost-Oberschlesien nur auf 100 Millionen Zloty. Die Stilllegungen und Entlassungen in Polnisch-Oberschlesien, die im Hinblick auf das kritische Datum getroffen worden sind, sind demgemäß als wahre Katastrophe anzuspüren, während sich die Depression in Deutschland im Rahmen der allgemeinen deutschen Krise hält und von dem 15. Juni lediglich eine Erleichterung erwarten kann.

Bei den Verhandlungen in Berlin hat sich Deutschland nicht nur von handelspolitischen Rücksichten leiten lassen, sondern es hat auch das politische Moment in die Verhandlungen hineingetragen, was von polnischer Seite dem deutschen Kontrahenten zum Vorwurf gemacht wird. Nach den von Abg. Diamand, einem Mitarbeiter des „Robotnik“, gemachten Mitteilungen, hat die deutsche Delegation u. a. einen Vertrag, betreffend die Liquidierung der deutschen Güter im ehemaligen preußischen Teilgebiet gefordert; des weiteren verlangte sie die Aufkaltung der Ausweisung von deutschen Opplanten.

Durch die Wiederherstellung der handelspolitischen Freiheit am 15. Juni hat die deutsche Wirtschaft eine erhebliche Verstärkung erfahren, was die taktische Position gegenüber Polen festigt. Und Deutschland versucht, diese Waffe auszunutzen. Die vor kurzem von Polen eingeführten Kampfzölle, die zu einem großen Teil gerade auch deutsche Exportartikel treffen, sollten auf das Mindestmaß herabgesetzt sowie der Schifanierung des Transitverkehrs ein Ende gemacht werden. Auf die Regelung dieser Fragen wäre die polnische Delegation wohl eingegangen, doch als von deutscher Seite noch das Niederlassungsrecht für Reichsdeutsche in Polen sowie die bereits erwähnten Fragen der

Die Ukrainer gegen die Juden.

Die Ukrainer verlangen von den Juden Aufklärung über deren Paktieren mit der Regierung.

In der jüdischen Presse sind in den letzten Tagen die verschiedensten Nachrichten über den Stand der Verhandlungen der Juden mit der Regierung verbreitet worden. „Nasz Przegląd“ wollte sogar wissen, daß die Verhandlungen abgebrochen wurden. Demgegenüber erfahren wir, daß die Nachricht des „Nasz Przegląd“ nicht der Wahrheit entspricht. Die Verhandlungen werden weitergeführt und, wie es heißt, beschränken sie sich nicht mehr auf unverbindliche Frühstückessen.

Der Kampf der Strömungen im Jüdischen Klub dauert fort. Die galizischen Abgeordneten sind für Verhandlungen, die Abgeordneten aus Kongresspolen dagegen. Das Zentrum des Klubs, als dessen Führer Dr. Thon aus Krakau angesehen werden darf, spielt die Vermittlerrolle, so daß man im Klub übereingekommen ist, vorläufig über die einzelnen Fragen, die den Gegenstand der Verhandlungen bilden, keine Diskussion zu eröffnen.

Die Klubs der anderen nationalen Minderheiten verfolgen mit großem Interesse den Gang der Verhandlungen. Der Unwille über die Juden ist allgemein, da man befürchtet, daß sich die Juden von der Regierung gegen die anderen Minderheiten für irgendwelche unbedeutende Konzessionen mißbrauchen lassen werden.

Der ukrainische Klub hat daher, wie wir das auch von dem Präsidium der Deutschen Sejmvereinigung in unserem Artikel „Wir und die Juden“ gefordert haben, beschlossen, von den Juden Aufklärung über die Verhandlungen zu verlangen. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der gesagt wird, daß der Klub es nicht dulden könne, daß die Juden ein Werkzeug der polonifatorischen Pläne der Regierung werden.

Die Juden haben jetzt das Wort und es ist interessant, zu erfahren, was das Präsidium des Jüdischen Klubs auf diesen ukrainischen Vorstoß antworten wird.

Polnische Freiwillige für Marokko gesucht!

Ausländischen Pressemeldungen zufolge, sind französische Agenten nach Polen gereist, um hier polnische Freiwillige für den Marokkofeldzug zu werben. Wie es heißt, soll die polnische Regierung den Agenten ihre Unterstützung zugesagt haben.

Die kommunistische Sejmfraktion hat aus diesem Anlaß an die Regierung eine Interpellation gerichtet, in der sie die Regierung fragt, ob es wahr sei, daß Polen dem französischen Kriegsminister versprochen habe, 5000 „Freiwillige“ für Marokko zu stellen.

Die Nachricht von der Abreise von französischen Agenten klingt wohl unwahrscheinlich, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß man von polnischer Seite den Franzosen einen Dienst erweisen will, indem polnische Bürger die Suppe, die sich Frankreich mit dem Marokkofeldzug eingebracht hat, anstreffen sollen.

204 Jahre Kerker.

10 Ukrainer zu je 8 Jahre und 31 Ukrainer zu je 4 Jahre schweren Kerkers verurteilt.

Der Riesenprozeß gegen die „Ukrainische nationale Organisation“ in Rowno ist beendet worden. Das Kriegsgericht hat Urteile von solch drakonischer Schärfe gefällt, daß sie unter den Ukrainern die tiefste Empörung hervorgerufen haben. 10 Angeklagte wurden zu je 8 Jahre schweren Kerkers und 31 Angeklagte zu je 4 Jahre schweren Kerkers und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. 25 Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Verurteilten nahmen dieses Urteil, das sich auf die Aussagen der polnischen politischen Polizei stützte, ruhig hin und sangen als Antwort ihre ukrainischen Nationallieder.

Deutschen im ehemaligen preußischen Teilgebiet in den Vordergrund geschoben wurden, da entstand eine Atmosphäre der Spannung zwischen den beiden Delegationen, die ein weiteres Verhandeln unmöglich machte.

Die Einstellung der Einfuhr der polnischen Kohle liegt im Interesse des deutschen Kohlenbergbaus, denn an Kohlen fehlt es bei der jetzigen Wirtschaftskrise in Deutschland nicht. Im Ruhrbergbau liegt eine ganze Monatsproduktion auf der Halbe, im Waldenburger Revier verdienen die Bergarbeiter durchschnittlich 80 Mark im Monat, so zahlreich sind die Feierschichten, und man befürchtet dort geradezu Hungerrevolten. In Deutschoberschlesien herrscht derselbe Zustand, die deutschoberschlesische Kohle aber kann nicht längere Zeit auf der Halbe liegen bleiben, da sie sich sonst entzündet und verbrennt.

Amundsen zurückgekehrt.

Der Nordpol noch immer nicht entdeckt.

Der norwegische Dampfer „Heimdal“ hat an den norwegischen Aeroklub ein Funkentelegramm gesandt, das besagt, daß Amundsen und seine Kollegen vom Dampfer aufgenommen wurden.

Die „Bosjische Zeitung“ veröffentlicht eine Depesche, die von Amundsen selbst an Bord des „Heimdal“ aufgegeben wurde. Nach dieser Depesche mußten die beiden Flugzeuge am 22. Mai landen, da festgestellt worden war, daß die Flugzeuge infolge des starken Windes nach Westen abgetrieben waren. Da auch bereits die Hälfte des Benzinvorrats verbraucht war, beschloß Amundsen zu landen, um durch Messungen die Lage genau zu ermitteln. Das Flugzeug von Ellsworth wurde sofort nach der Landung von Eismassen umschlossen. Während der Veruche, das Flugzeug freizubekommen, fror auch das andere Flugzeug ein.

Die Messungen ergaben, daß man in 8 Stunden 1000 Km. zurückgelegt hatte. Bis zum 25. Mai stellte man Untersuchungen über die geologische Lage an. Am 25. Mai versuchte man die Flugzeuge flott zu machen, was jedoch nicht gelang. Erst am 14. Juni gelang es nach großen Anstrengungen und unter Preisgabe der Ausrüstung aufzusteigen. Nach einem 9-stündigen Flug erreichten die Flugzeuge Nord Kap.

In Kingsbay wurde Amundsen von einer Riesmenge empfangen, die im Augenblick der Landung Amundsens die norwegische Nationalhymne anstimmte.

Singegen muß sich der Ausfall der Kohlenausfuhr für Polen katastrophal auswirken, da die monatliche Deviseneinnahme von 5 Millionen Zloty bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zur Stützung der Währung von wesentlicher Bedeutung war. Der Devisenbestand der Bank Polski ist seit Jahresbeginn um 37 Prozent zurückgegangen und dies trotz der gewaltigen Erschwerung und Verteuerung jeder Auslandsreise polnischer Bürger und trotz der Einfuhr von ungeheueren Luxus- und Kampfzöllen.

Für die überschüssige polnische Kohle sind keine Abnehmer vorhanden. Die polnischen Eisenbahnen, das Militär und andere staatliche Einrichtungen bezogen bisher 25 Prozent der obererschlesischen Kohle; die gesamte polnische Industrie etwa 5 bis 6 Prozent der Kohlen-

produktion. Diese Ziffern können bei dem Darniederliegen der polnischen Industrie eine Steigerung nicht erfahren. Der Absatz nach dem übrigen Auslande kann gleichfalls nicht gesteigert werden. Schon bisher machte die Grubenaktiengesellschaft „Balesta“ Bankrott, der Hugoschacht der Gräfin-Lauragruube mußte eingestellt werden, während die übrigen Werke mit mehr oder minder zahlreichen Feierschichten arbeiteten, bzw 30 000 bis 40 000 von den 95 000 Arbeitern entlassen mußten.

Die polnische Delegation hätte in Anbetracht der Folgen, die die Entfesselung eines Wirtschaftskrieges für Polen nach sich ziehen könnte, bedenken müssen, ob es nicht besser sei, der stärkeren deutschen Wirtschaftspolition Rechnung zu tragen und auf Konzessionen einzugehen, die das Schlimmste verhindern würden.

Die Führung eines Wirtschaftskrieges bei dem ungeheuren Defizit der Handelsbilanz, das allein in den ersten vier Monaten dieses Jahres 218 Millionen Zloty beträgt (im ganzen Vorjahre betrug das Defizit 212,7 Millionen Zloty), ist geradezu Wahnsinn. Polen gründet alle Hoffnungen auf den Ausfall der Ernte, also auf etwas, was noch nicht vorhanden ist. Polen gedenkt in diesem Jahre schätzungsweise 100 000 Waggons Getreide auszuführen. 10 000 Waggons sollen bereits nach England verkauft worden sein. Es bleiben also noch 90 000 Waggons. Falls Deutschland aber im Interesse des Wirtschaftskampfes auf die Einfuhr von polnischem Getreide verzichtet, dann sitzen die Herren in Warschau mit dicken Köpfen da, denn Deutschland war bisher der größte Getreideabnehmer Polens.

In Warschau jagt eine Ministerkrise die andere. Man sucht nach Maßnahmen, die auf Deutschland einen Druck ausüben könnten. Sogar Korsantj wurde nach Warschau gerufen, um als Sachverständiger an den Beratungen teilzunehmen. Für die Regierung heißt es kaltes Blut zu bewahren und sich nicht unter dem Drucke der nationalistischen Presse zu Maßnahmen hinreißen zu lassen, die leicht zu einer Katastrophe führen könnten.

Es liegt im Interesse der beiden Länder, daß ein Wirtschaftskrieg verhindert und eine Einigung erzielt wird. Noch hoffen wir, daß beide Seiten über soviel Klugheit verfügen, um das richtige Maß in ihren Forderungen zu finden und über den Tag hinaus zu blicken. ZI.

Gestern fand eine Sitzung des politischen Komitees des Ministerrats statt, in der die Direktiven für die polnische Delegation zu den Handelsverhandlungen mit Deutschland besprochen wurden. Beschlossen wurde, ein Provisorium ausschließlich wirtschaftlichen Charakters anzubieten.

Polen im Schweizer Urteil.

Die ententesfreundliche „Basl. Nat. Ztg.“ schreibt zu dem drohenden deutsch-polnischen Zollkrieg: „Die rückwärtslose polnische Entdeutschungspolitik hat bis jetzt 800 000 Deutsche des Landes vertrieben. Das romantisch überhöhte polnische Selbstgefühl sieht sich heute zwischen 65 Millionen Deutschen und 100 Millionen Russen eingeschlossen. Polen wird als Staat erst leben können, wenn es sich bedingungslos mit Deutschland und Rußland verständigt und unverdauliches fremdes Gut zurückgibt. Die Teilung Oberschlesiens und die Zuteilung Westpreußens und Danzigs ohne vorherige Volksabstimmung bedroht auf Jahre hinaus die Existenz des polnischen Staates. Deutschland wird diese Gewalttat nie vergessen können.“

Polnisch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

In Moskau ist eine aus sechs Mitgliedern bestehende polnische Delegation von Vertretern der polnischen Industrie- und Handelsverbände eingetroffen, um Verhandlungen über die schwebenden Wirtschaftsfragen und insbesondere über die Bildung einer gemischten polnisch-russischen Aus- und Einfuhr-gesellschaft zu führen.

Wird Wasilewski Minister?

Leon Wasilewski hat mit Grabsti verhandelt und ist nach Sniatyn zurückgekehrt. Er konnte nicht gefragt werden, ob er das Ministerportefeuille annimmt oder nicht. Der „Robotnik“ behauptet, Wasilewski habe abgelehnt, während aus Regierungskreisen die Nachricht kommt, W. habe angenommen und werde schon in der nächsten Sitzung der Minderheitenfraktion als Sachverständiger teilnehmen. Wer eigentlich die Wahrheit spricht, ist nicht festzustellen.

Nur 22 Millionen!

Die amerikanische 50 Millionenanleihe schrumpft immer mehr zusammen.

In der Donnerstagssitzung beriet die Budgetkommission des Sejm über das Streichholzmonopol. Abg. Hausner fragte an, ob es wahr sei, daß der amerikanische Dollarbanker Dillon an dem Monopol interessiert sei, ob Dillon die Auszahlung weiterer Raten der 50-Millionenanleihe eingestellt hat, ob der Staat anstatt 50 nur 22 Millionen Dollar erhalten hat und ob der Staat nur 70 Prozent des Dollwertes der Summe erhält. Departementsdirektor Slowacki verneinte die Fragen zwar, gab aber zu, daß Polen für eine Anleihe von 113 Millionen 141 Millionen Zloty wird bezahlen müssen.

Abg. Byrka stellte fest, daß Dillon ein Aktionär des schwedischen Sündholztrustes sei und daß die Erklärungen der Regierung nicht der Wahrheit entsprechen. Die Regierung sprach die ganze Zeit hindurch von 50 Millionen Dollar, während der Vertrag mit Dillon nur auf 35 Millionen abgeschlossen wurde. Aber auch diese 35 Millionen scheint die Regierung nicht erhalten zu haben, denn die Ausweise der Bank Polki besagen nur von

einer Summe von 12 Millionen Dollar. Premierminister Grabsti hat dagegen den Städten versprochen, 100 Millionen Zloty für Bauzwecke auszuwerfen. Der Sejm arbeitete zwei Nächte an dem Ausbaugesetz und bis zum heutigen Tage hat noch niemand auch nur einen Groschen erhalten. Abg. Byrka forderte von der Regierung, der Kommission die Akten vorzulegen, damit nachgeprüft werden kann, wie die Anleihe verwendet wurde. Byrka stellte den Antrag, das Monopolesetz zu verlagern und daß das Monopolesetz erst nach der Verpachtung beschlossen werden kann. Der Antrag fiel durch, da für ihn nur die Hälfte der Abgeordneten stimmte.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission erklärte Abg. Rozmaryn, daß der finanzielle Stand des Staates laut den umlaufenden Nachrichten gefährlich und schwer sei, weswegen er die Kommission bat, den Premierminister aufzufordern, im Plenum des Sejm Aufklärungen über die Lage zu geben. Da dieser Antrag auch von den Rechten unterstützt wurde, wird der Vorsitzende der Kommission die Bitte an Grabsti weiterleiten.

Die Portiers gegen Ministerpräsidenten Grabsti

Wie es heißt, beabsichtigen die Diener in den Ministerien gegen die Inimination des Ministerpräsidenten Grabsti zu protestieren. Grabsti hat nämlich in einer der letzten Senatssitzungen dem Senator Nowodworsti zugerufen, daß seine Nachrichten, die er von den Portiers im Ministerium beziehe, nicht der Wahrheit entsprechen. Die Portiers suchen nun nachzuweisen, daß die Informationen von Portiers mehr der Wahrheit entsprechen als die ... Kommuniquees der Minister.

Sejm.

Am Donnerstag und Freitag beriet der Sejm über eine Novelle zum Industriesteuergesetz, in dem verschiedene Zahlungen herabgesetzt werden sollen. Die Novelle wurde in zweiter Lesung angenommen.

Am Montag beginnen die Beratungen über das Bodenreformgesetz in den Kommissionen. Dabei werden stürmische Auseinandersetzungen erwartet.

Die Garantiefrage.

Die Antwort der Alliierten.

Die deutsche Regierung hat die Antwort der Alliierten auf den deutschen Garantievorschlag veröffentlicht. Die Antwort nimmt Stellung zu dem deutschen Vorschlag und fordert in verschiedenen Fragen eine weitgehende Aufklärung.

Bemerkenswert ist, daß in der Antwort Polen nicht mit einem Worte erwähnt wird. Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß Frankreich und England die Bedeutung des Sicherheitspactes im Westen nicht verkennen, doch wird der Wunsch ausgedrückt, daß Deutschland Belgien einen ähnlichen Vorschlag macht.

Zum Schluß wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die deutsche Regierung die gewünschte Aufklärung erteilen wird, so daß der Eröffnung von Verhandlungen nichts mehr im Wege stehen würde.

Um zwei schöne Augen.

Roman von S. Abt.

(Nachdruck verboten.)

(60. Fortsetzung.)

Sie eilte vollends zu ihm hin, sah, daß etwas geschehen war, das wilden Aufbruch in ihn hineingeworfen, und fragte mit heimlichem Beben in der Stimme:

„Von wem ist der Brief, Heinz? Von — deinem Vater?“

Er lachte wieder. „Wie gut du raten kannst! Ja, es beliebt dem Hause Werneburg auf einmal, die eingetroffenen Beziehungen wieder aufzunehmen.“

Sie wurde immer ängstlicher. „Sag mir doch, was es ist! Ich versteh' ja nicht —“

„Aber das Gleichnis vom verlorenen Sohn verstehst du doch, dem sie, nachdem er lang' genug die Säue gehütet, in seines Vaters Hause ein gemästetes Kalb schlachten, wenn er reuig heimkehrt, in Lumpen gehüllt und mit Schwären bedeckt.“

„Heinz, sprich nicht so!“

„Ergreif's dich zu sehr? Ja, wer auf das Mittel spekuliert, hat gewonnenes Spiel. Die Schilderung muß eine vorzügliche gewesen sein, daß die Fürbitte so viel erreicht.“

„Die — Fürbitte?“ — Es war ein heftiger Laut, dem ein verschränktes Murmeln folgte: „O, Gott — die Mutter — hat sie doch —“

Die kaum verständlichen Worte zitterten noch auf ihren Lippen, da hatte sich Heinz gegen sie vorgebeugt und starrte ihr in das Gesicht. Jeder Nerv des seinen war gespannt in fragendem, fieberndem Lauschen und Warten. —

„Was soll das heißen: deine Mutter? Was meinst du damit? Was — weißt du?“

„Gar nichts weiß ich, gar nichts!“ rief sie, aber auf ihrem Gesicht brannte die Röde des Schuldbewußtseins empor.

In seine Augen kam ein Glimmen, noch dichter bog er sich ihr zu. „Adele — du lägst ja!“

Die Röde ihres Gesichtes verwandelte sich in Blässe, ihre Hand hauchte nach der seinen, so ein kleines, ängstlich zuckendes Lächeln, das wie ein verhaltenes Weinen war, erte um ihren Rindermund. Ihre Augen baten, wollten besänftigen.

„Nein doch, Heinz, ich weiß ja nichts — ich —“

Er hörte sie nicht, sah sie nur so ängstlich scheu und schuldbewußt. Wie roter Nebel senkte sich's vor ihm hernieder. Er schleuderte ihre Hand zurück, und in seiner donnernden Stimme war ein Ton, wie sie ihn noch nie zuvor von ihm gehört.

„Adele! Du hast u.n deiner Mutter Gang zu meinem Vater gewußt!“

Zunächst empfand sie nichts anderes als das Entsetzen darüber, daß ihre bange Ahnung zur Gewißheit geworden war, dann kam die Furcht, daß Heinz auch ihr zur Last legen werde, was die Mutter getan. Die Worte, die erklären wollten, überstürzten sich ihr, verwirrten sich in der Hast ihn zu beruhigen.

„Nein doch, von nichts hab' ich gewußt, nur so eine Ahnung kam mir auf ihren Brief hin, aber da war der meine an sie schon fort, und ich hatte sie doch so gebeten und angefleht, nichts zu tun.“

„Du hab's gewußt!“ Wie ein Hammer fiel noch einmal seine Stimme auf sie hernieder. „Ein gemeinsamer abgekarteter Plan! Das Aergste, das mit einer antun konnte, kommt mir durch dich. Gewußt hast du's, halt mir das antun lassen, dir selber das antun lassen. Hast ihnen so recht gegeben mit ihrer Schätzung für dich!“

Sie wurde unter seinen Anschuldigungen immer verschränkter. „Ich habe keine Schuld daran. Glaub mir doch nur, Heinz! Was auch meine Mutter getan hat, ich habe keine Schuld daran!“

„Dir glauben! Und die verlogene Heimlichkeit der Briefe, die du hinter meinem Rücken wechselest? Warum hast du vor mir nicht die Ehrlichkeit, die jede anständige Frau vor ihrem Manne haben muß?“

„Es war ja nur der eine Brief, und ich hätt' ihn dir ja auch nicht verheimlicht, aber ich hatte Angst —“

„Angst hattest du!“ — Er ritz ihr das Wort von den Lippen, um die seinen zerte ein höhndes Lächeln, von Kopf zu Fuß sah er sie an, und ein wildes Gefühl toste in ihm empor, als müßte er einschlagen auf sie, die da Angst hatte vor ihm — vor ihm, der ihr seines Lebens beites, der ihr sein Leben gegeben hatte, es vielleicht vergeudet hatte an eine, deren ganze Liebe nichts weiter war als kleine, feige, erbärmliche Angst! —

Sie verstand nicht, was in ihm vorging, womit er in dem Aufbruch der Entfindungen, in den seines Vaters Brief ihn gestürzt, sich selber peinigete, glaubte, nur der Inhalt des Briefes habe ihm diese immer mehr sich steigende Erregung geschaffen. Er aber sah sie nur unterwandt an, mit dem Blick, der sie ganz verhekte. Wie sie Angst hatte, sich nichts zu sagen, nichts zu fragen traute, wie das kleine Mädchen sich nicht sein Weibesrecht zu nehmen traute, dastand wie das böse Gewissen! Und überzeugter noch als zuvor kam es ihm wieder: ein abgekarteter Plan, und wenn nicht in allen Einzelheiten abgekartet, doch gemeinsam erwogen, gut gehen von ihr, gut gemeint in ihrem Mitleiden für ihn und doch vielleicht hinterher verworfen, weil sie plötzlich Angst hatte. Die Mutter aber hatte sich nicht an die nachträgliche Angst gehalten.

Adele hob die gefalteten Hände gegen ihn. „Heinz, sag mir doch erst, was geschehen ist. Ist's denn nur wirklich so schlimm, was meine Mutter getan hat? Aber aus böser Absicht hat sie's doch ganz gewiß nicht getan.“

(Fortsetzung folgt.)

Bruch mit dem Vatikan in der Tschechei.

Die Trennung der Kirche vom Staat in der Tschechoslowakei soll auf folgender Grundlage erfolgen: Der Staat zahlt keinerlei Gelder für kirchliche Zwecke. Die Kirchengüter werden unter Zwangsverwaltung gestellt und der Gewinn für kulturelle Zwecke bestimmt. Der Religionsunterricht in den Schulen wird abgeschafft. Verboten ist es, Bekenntnisschulen zu gründen. Die Trauungen werden zivil vorgenommen. Die theologische Fakultät wird von der Universität ausgeschlossen. Anstatt der Religion muß in den Schulen zwangsweise Ethik gelehrt werden.

Painleves Tage gezählt.

General Colombat soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Painleve, der aus Marokko zurückgekehrt ist, wollte in einer geheimen Ausschusssitzung über seine Reise nach Marokko berichten. Es kam daher gleich zu Beginn der Sitzung zu einem ersten Zwischenfall. Die kommunistischen Mitglieder lehnten die Geheimhaltung der Sitzung ab, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Die Teilnehmer kamen mit Ausnahme der Kommunisten in einem anderen Saale wieder zusammen. Doch noch ehe Painleve seinen Bericht begonnen hatte, erschienen die ausgeschlossenen Kommunisten und verlangten Einlaß. Es kam darüber zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten, so daß die militärische Wache alarmiert werden mußte, die schließlich die kommunistischen Abgeordneten mit Gewalt aus dem Sitzungszimmer entfernte.

Der Bericht scheint einen niederschmetternden Eindruck auf den Ausschuß gemacht zu haben, denn wie es heißt, soll der Führer der französischen Truppen in Marokko, General Colombat, abberufen und wegen Unfähigkeit vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Gleichzeitig soll der höchste Finanzbeamte in Marokko, Thobai abberufen werden.

Wie die letzten Meldungen besagen, sind die Tage des Kabinetts Painleve gezählt. In einer Sitzung des Linkskartells erklärten die Sozialisten, daß sie nicht mehr gewillt seien, die Politik Painleves zu unterstützen. Sie verlangen, daß die Regierung zur Politik Herriots zurückkehre.

Es wurden drei Entschlüsse eingebracht, von denen eine die Politik Painleves auf das schärfste verurteilt und den Austritt der Sozialisten aus dem Kartell der Linken fordert. Wie es heißt, handelt es sich bei den Sozialisten nur um die Form ihres Austrittes.

Berschärfung der Lage in China.

Die Gärung in China umfaßt immer breitere Schichten. Der Haß der Bevölkerung richtet sich hauptsächlich gegen Engländer und Japaner. In entlegenen Ortschaften plündern die Chinesen die europäischen Viertel. Es laufen zahlreiche Meldungen über die Ermordung von Engländern und Japanern ein. Es wurden Fälle notiert, daß Engländer und Japaner auf offener Straße gefesselt wurden.

Die Mächte zur Lage in China.

Die „Chicago Tribune“ meldet, daß sich die an den Verhältnissen interessierten Mächte über folgende Fragen geeinigt haben: 1. Keine Macht soll unabhängig von den anderen einen Schritt unternehmen; 2. Eingriffe in chinesische Angelegenheiten sollen nur stattfinden, wenn Leben und Eigentum fremder Untertanen gefährdet ist; 3. Es soll eine allgemeine Konferenz mit China stattfinden, da es keine feste Zentralregierung gibt; 4. Eine Konferenz zur Revision der chinesischen Zölle soll sobald wie möglich stattfinden. Es soll China gestattet werden, die Zölle zu erhöhen, wenn Frieden und Sicherheit wieder hergestellt sind.

Kurze Nachrichten.

Wetterkatastrophe in einem bulgarischen Bergwerk. Eine schwere Schlagwetterkatastrophe verschüttete 27 Arbeiter der Kohlenzeche „Prinz Boris“ im Bergwerk Klaskowzi. Neun Arbeiter konnten lebend geborgen werden. Die Katastrophe ist eine der größten, die sich bisher in bulgarischen Bergwerken ereignet haben.

Dem Eisenbahnunglück von Hackettstown, von dem wir in der letzten Nummer berichteten, sind fast ausschließlich Deutsch-Amerikaner zum Opfer gefallen, die sich auf der

Reise nach Deutschland zur Jahrtausendfeier der Rheinlande befanden. Die Zahl der Opfer hat sich inzwischen auf 50 Tote und 60 Verwundete erhöht.

Eine blutige Alkohol-Razzia. Der Kampf der Behörden in Amerika gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwerbewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimbrennereien ausgehoben, 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Giftiges Eis. In Perpignan erkrankten 200 Personen, die in einer dortigen Konditorei Eis gegessen haben. 16 Personen sind davon bereits gestorben.

Polales.

Vom Lodzer Stadtparlament.

In der Donnerstagssitzung wurde der Antrag des Magistrats gegen die Stimmen der Opposition angenommen, der bischöflichen Kurie am Ausgang der Annastraße beim Boniatowskiplatz einen Platz zum Bau einer Kirche der siegreichen Muttergottes zu schenken.

Die Vorschriften über die Autotaxameter wurden der Kommission zurückgeschickt, da sich die Opposition dagegen wandte, daß nur denjenigen Unternehmern die Genehmigungen erteilt werden, die 10 Autos besitzen. Dies wäre eine Favorisierung der Großunternehmer, während die kleinen Autobesitzer die Existenzmöglichkeit verlieren würden. Beschlossen wurde, den Invaliden die Genehmigung zu erteilen, an den Straßenlaternen Reklametafeln anzubringen.

Einer belgischen Firma wurde die Genehmigung erteilt, auf den Straßen von Lodz Lichtreklamesäulen anzubringen, die gleichzeitig die Bürgerschaft über die Adressen der wichtigsten Lodzer Institutionen informiert.

Die letzte Sitzung vor den Sommerferien soll in der nächsten Woche stattfinden.

Die neue Belastung der Mieter. Donnerstag verhandelte die Rechtskommission über das Quartiergesetz. Es wurde beschlossen, daß die Quartiersteuer, die jeder Mieter zu zahlen hat, 4 Prozent der Miete betragen soll. Der Zwang, Militärs einzuquartieren, wurde verworfen, dafür aber wurde eine vorübergehende Einquartierung zugelassen. Das Gesetz kommt in nächster Zeit vor den Sejm.

Achtung, deutsche Eltern! Wir machen darauf aufmerksam, daß die Deklarationen nur bis zum 25. Juni eingereicht werden können. Wer seiner Pflicht also noch nicht nachgekommen ist, müsse dies umgehend tun, da sein Kind sonst einer polnischen Schule zugeteilt wird.

Der Aufruf der sozialistischen Parteien in Lodz. Bekanntlich hat Abg. Ziemięcki und Genossen seinerzeit in Sachen der Konfiszierung des Anrufes der drei Lodzer sozialistischen Parteien, betreffend das gleiche Wahlrecht eine Interpellation eingereicht und gefordert, daß der Aufruf freigegeben werden soll. In Beantwortung dieser Interpellation teilte der Justizminister nunmehr mit, daß die Konfiszierung vom Lodzer Bezirksgericht deswegen erfolgt ist, weil sie Haß gegen die einzelnen Klassen der Bevölkerung säte und daß gegen die Autoren des Aufrufes ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Die Konfiszierung ist also endgültig.

Der Brotpreis ist heute auf 3 Loty 1.10, also um 10 Groschen gestiegen. Diese Preiserhöhung motivieren die Bäcker mit der Preiserhöhung des Mehls um 6 Loty pro Sad.

Direkte Zugverbindung Lodz—Breslau—Dresden—Leipzig. Seit Anfang dieses Monats fährt der internationale D-Zug Warschau—Paris einen direkten Waggon nach Breslau—Dresden—Leipzig. Die Zollexpeditoren sind im Wagenstall. Fahrkarten sind zunächst bis Jönny zu lösen; im Wagen werden sodann Karten bis zum Zielort verkauft. Der Zug trifft Breslau 6.53 morgens, in Leipzig 12.35 mittags ein. Der Waggon trägt die Tafel „Warschau—Leipzig“.

Deutsches Reichskursbuch. Das deutsche Konsulat teilt uns mit, daß das neueste deutsche Reichskursbuch — das bekanntlich auch die großen internationalen Verbindungen im nichtdeutschen Ausland enthält — im Wartezimmer ausliegt.

Der 29. Juni, der Peter- und Paulstag, ist einer der 12 gesetzlichen Feiertage.

Die Delegation der arbeitslosen Geistesarbeiter sprach am Donnerstag zum zweiten Male im Sejm vor und verhandelte mit der „Wyzwolenie“ und der Nationaldemokratie. Beide Parteien versprachen, ihren Standpunkt zum Fürsorgegesetz zu revidieren.

Das grandiose Gartenfest in Langowek am heutigen Sonntag hat das für vergangenen Sonntag ausgearbeitete Programm beibehalten. Auch die Turnvereine „Kraft“ und „Eiche“ wollen am Sonntag nach dem Gutmenschenfest erscheinen, um bei elektrischer und bengalischer Beleuchtung einige Übungen zu bieten. Falls jedoch auch am Sonntag schlechtes Wetter sein sollte, so findet um 4 Uhr nachmittags im Lokale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde ein Kommerz mit Damen statt; hierfür ist ein gewähltes Programm vorgesehen. Der Festausschuß ist ununterbrochen bemüht, alles nur Denkbare aufzubieten, um jedem Festteilnehmer den Besuch in Langowek am 21. Juni oder den Kommerz mit Damen so angenehm wie nur möglich zu machen.

Wieviel Geld darf man ins Ausland senden? Das Geldverkehrs-Departement im Finanzministerium hat eine Reihe von Verordnungen, betreffend die Versendung von Geld aus Polen ins Ausland, bearbeitet. Die Postämter werden Anweisungen und Geldbriefe bis zur Höhe von 100 Zloty einmalig annehmen. Nach Danzig werden einmalig 250 Zloty oder deren Gegenwert geschickt werden dürfen. Der Postspartasse und ihren Filialen wird das Finanzministerium die Eröffnung von Auslandsrechnungen ebenfalls bis zur Höhe von 100 Zloty einmalig gestatten.

Blödhlicher Tod. Bei der 48-jährigen Milchhändlerin Jakubowicz, Pfefferstr. 17, die der Milchpanscherrei verdächtigt wurde, führte die Polizei eine Untersuchung durch und nahm einige Milchproben mit. Kaum hatten die Beamten das Lokal verlassen, als die Jakubowicz tot zusammenbrach. Ein Arzt stellte Herzschlag infolge Erregung fest.

Selbstmord auf dem jüdischen Friedhof. Am Donnerstag früh um 8 Uhr wurde auf dem jüdischen Friedhof die Leiche des arbeitslosen Webers der Fabrik von Woydyslawski, Jacek Szpigiel, 50 Jahre alt, wohnhaft in der Automierstraße Nr. 4, mit durch einen Stein eingeschlagenen Schädel aufgefunden. Da um Szp. eine Blutlunge war, nahm man an, daß er ermordet wurde. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung sowie die Sezierung der Leiche stellte fest, daß Szp. zuerst Gift getrunken habe, schreckliche Schmerzen erlitten hat und da der Tod nicht kommen wollte, so lange mit dem Kopf auf ein Seingrabdenkmal aufschlug, bis er starb. Szpigiel lebte mit seinen 5 Kindern in großer Not. Den Selbstmord verübte er am Grabe seiner ersten Frau.

Bestrafte Aneignung fremden Eigentums. Bei der Verfolgung der Banditen, die seinerzeit dem Kaufmann Rohn eine Handtasche mit 12700 Zloty raubten und die über das Poznanstische Fabrikgrundstück zu entkommen versuchten, vertrieben die Feuerwehrlente der Poznanstischen Fabrik Adamczewski und Graczyk einige Tausend Zloty, um sie für sich zu behalten und vorzukaufen, daß die Banditen nur einen Teil des Geldes wegwarfen. Vorgestern wurden beide vom Bezirksgericht zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bigamie. Vom Bezirksgericht wurde der 36-jährige Karl Sommerfeld zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er mit einer Amalie Walter die Ehe einging, ohne von seiner ersten Frau, Czarna, geschieden gewesen zu sein. Er suchte sich damit zu entschuldigen, daß ihn seine erste Frau verlassen habe und er nach 5-jährigem Stroh- und Wollwarenhandel glaubte, zum zweiten Mal heiraten zu können. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe geschenkt.

Ein Jahr Gefängnis wegen Nichtstellung zum Heeresdienst. Das Bezirksgericht verurteilte die Militärpflichtigen Josef Dombrowski und Boleslaw Zerant zu je einem Jahr Gefängnis, weil sie sich nicht rechtzeitig zum Heeresdienst stellten. Die beiden Verurteilten begründeten ihre Nichtstellung damit, daß sie in einem entlegenen Dorfe wohnen und von der Einberufung nichts gewußt hätten.

Cassenbach in Lodz.

In der Bezirkskommission der Klassenverbände, Dzielnia 50, fand am Dienstag um 6 Uhr nachmittags eine Konferenz statt, an der zahlreiche Fabrikdelegierte, vornehmlich Deutsche, teilnahmen. Des Delegierte der Internationale erstattete einen genauen Bericht über die Arbeiten des Internationalen Gewerkschaftsbüros. An den Bericht schlossen sich zahlreiche Anfragen der Anwesenden, die Cassenbach beantwortete. Die Uebersetzung ins Polnische besorgten die Abgeordneten Zulauski und Zerba.

Nach der Konferenz fand im Hotel Manteuffel ein Bankett statt. Stw. Kaluzynski begrüßte den Gast und gab dem Wunsche Ausdruck, die Internationale mögliche der Industriestadt Polens, Lodz, eine größere Aufmerksamkeit schenken und die Arbeiterchaft der Welt über die Lebensverhältnisse des Lodzer Arbeiters aufklären. In froher Stimmung blieben die Anwesenden bis 11 Uhr zusammen. Cassenbach reiste nach Krakau und von dort nach dem Balkan und nach der Tschecho-

Kirchengesangsverein „Boar“

veranstaltet am Sonntag, den 28. Juni l. J., im Garten „Sielanka“ an der Pabianicer Chaussee 59, ein

großes Gartenfest

unter Mitwirkung des gem. Kirchenchors der St. Trinitatisgemeinde. Im Programm sind vorgesehen: Chorgesänge, Kinderumzug, turnerische Vorstellungen, Kinderreigen, Glücksrad usw. Kahnfahrt ab 10 Uhr vormittags. Konzert der Widzewer Feuerwehrtabelle unter Leitung des Kapellmeisters Chojnacki.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauffolgenden Montag, den 29. Juni, statt.

Auf Abzahlung!

Konturrenzlose Preise! Die besten Bedingungen!

Empfehle für Damen: verschiedene Seidenstoffe für Mäntel, Gabardine, Boston, Stoffe in Karomuster, Rips, Popelins, Chevots, Crepe de Chine, Fasts, Musseline, Russeline de Chine, Seidenpopelins. Für Herren: Boston, Rammgarn, Gabardine für Hosen. — Weiße Leinwand, Burpur, Zephyre, weiße und bunte Tischdecken, Kalen, Handtücher, Taschentücher, Etamine, Batiste, Satins, Vorhänge, Matrazenstoffe. Fertige Damen- und Herrenhemden. — Strümpfe, Socken, Krautwatten. — Blüsch- und wattierte Kolbern sowie verschiedene andere Artikel.

Leon Rubaszkin, Alinistiegotr. 44, Telephone 36-48, Gegründet im Jahre 1899. 796

Billigster Verkauf

gegen bar und Ratenzahlungen nur bei

„WYGODA“ Petrikauer 238

Damen- u. Herren-Garderoben in größter Auswahl. Sportanzüge für Damen und Herren mit oder ohne Pelz, aus den besten Stoffen der Firmen Leonhardt und Borst.

Achtung! Bestellungen aus anvertrauten Stoffen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. 832



Nowaki und Deutschland. Ende Juni kehrt er nach Amsterdam zurück. Einen Bericht über die Arbeit der Gewerkschaftsinternationale bringen wir nächstens.

Die Gratiskinobillets für die Leser der „Lodzger Volkszeitung“.

Während der am Freitag Vormittag in der Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer 109, in Anwesenheit von Zeugen vorgenommenen Verlosung der Gratiskinobillets für das Theater „Luna“ gewannen nachstehende Leser:

- 1. Brel, Petersburfska 34
2. Spizer, Orla 12
3. Zipsier, Nawrot 57
4. Benke, Wulczanska 107
5. Schwarzszulz, Przejazd 23
6. Seidel, Zdunska Wola, Berg 14
7. Will, Wulczanska 118
8. J. Schulz, Alexandrow, N.-Koscielecnastr.
9. Kohnmann, Zdunska Wola in Stenschieb
10. Kühler, Wulczanska 137
11. Plagel, Przenyszalianska 88
12. Schönrot, Zdrowie

- 13. Schindler, Aggowska 37
14. Richter, Kilińskięgo 119
15. Baudusch, Kilińskięgo 122.

Den vorgenannten Lesern werden durch die Zeitungsausträger Schreiben an das Lichtbildtheater eingehändigt, gegen Vorzeigung welcher die Kasse dieses Theaters je zwei Eintrittskarten ausfolgen wird. Die Schreiben berechtigten zum Besuch des Theaters an den Wochentagen.

Die nächste Verlosung findet am kommenden Donnerstag, um 11 Uhr vormittags, statt. Das Ergebnis derselben wird in der nächsten Sonntagsnummer bekanntgegeben werden. „Lodzger Volkszeitung.“

Aus dem Reiche.

Zgierz. Zur Ermordung des Friedhofswärters. Die bisher geführte Untersuchung hat ergeben, daß Feldon und seine Familie von Räubern ermordet wurden, da einige Tausend Zloty geraubt wurden. Feldon verließ Gelder gegen 8-10 Prozent monatlich und hatte viele Gläubiger. Es wird angenommen, daß diese den Massenmord verübt haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Strylow. Schwere Unfall. Der Feldscher Bartoszewicz machte am Sonntag einen Ausflug nach den umliegenden Dörfern auf einem Motorrad. In schneller Fahrt konnte er das Rad nicht beherrschen und stürzte bei einer Biegung in eine Grube. Er erlitt den Bruch einer Hand und beider Beine und kämpft im Krankenhaus mit dem Tode.

Jugendabteilung

der Deutschen Arbeitspartei Polens.

Vorstandssitzung. Montag, den 22. Juni 1925, 7 1/2 Uhr abends, findet im Parteilokal, Samenhofa 17, eine Sitzung des Vorstandes der Jugendabteilung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Achtung, Sportler! Donnerstag, den 25. Juni 1925, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Samenhofa Nr. 17, die ordentliche Monatsitzung der Sportsektion statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Verleger und verantwortlicher Schriftsteller: Stb. Ludwig Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Imponierende Premiere! Clou der Saison! Großes 2-Stundenprogramm!

CASINO

Faszinierende Premiere in 10 Akten nach der Erzählung „Die Frauenfeinde“ von BLASCO IBANESA, des Autors der Werke „Der Reiter“ und „Blut im Sande“, unter dem Titel:

„Die Welt ohne Frauen“

Der Weltkrieg und die russische Revolution. Kämpfe in den Schützengräben, Schlachten auf hoher See, Versenkung von Schiffen durch Unterseeboote, Kämpfe in der Luft. Paris und Moskau. Spielhäuser von Monte Carlo. Bacchanalien mit russischen Fürsten. Duell des Fürsten mit einem Kosakenoffizier. Schöne Frauen. In den Hauptrollen: Lionel Barrymore und Alma Rubens. Der Film wird in Newyork bereits seit 8 Monaten mit riesigem Erfolg aufgeführt. Verstärktes Orchester unter Leitung des Dirigenten L. Rantor.

Gegen Ratenzahlung J. MEDRZYCKI Łódź, Kilińskięgostr. 30 Telephone Nr. 25-75 tätig. Gegen Ratenzahlung

Fahrräder für Herren und Damen Nähmaschinen für Herren und Damen wie auch sämtliche Zubehörteile in großer Auswahl zu Konkurrenzpreisen. Achtung! Eigene Reparatur-Werkstatt unter der Firma: „Torpedo“, Pomorska-Strasse Nr. 39.



Grandioses Gartenfest

am Sonntag, den 21. Juni, im Park Languwek (Park des Herrn E. Lange, erste Haltestelle hinter Julianow, der Zgierzer Elektrischen Zufuhrbahn)

für Bauzwecke des Kirchengesangsvereins d. St. Trinit.-Gem. u. des Missionshauses in Baluty. Mitwirkende: Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde, Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde, Gemischter Chor des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Männergesangsverein „Eintracht“, Radogoszjer Männergesangsverein, Gesangsverein „Concordia“, Baluter Kirchengesangsverein, Baluter Damenchor, Gesangsverein „Zdrowie“, Gesangsverein „Zoar“, Turnvereine „Kraft“, „Eiche“, „Aurora“, Radogoszjer Turnverein. Jungfrauen- und Jünglingsverein der St. Trinit.-Gem.

Außergewöhnlich reichhaltiges Programm:

Vortragsteil: Einzelchor- und Massenchor-Gesänge, Turnvorführungen, abends lebende Bilder und Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Belustigungen: Pfandlotterie, Scheibenschießen, Drehische, Glücksrad, Hahnschlagen, Sacklaufen, Kasperletheater, Musik, Karussell, Kinderumzug, Menagerie, Luftballon-Aufstieg, Feuerwerk. Hin- und Rückfahrt durch Autos gesichert. — Abfahrt erfolgt ab 1 Uhr mittags vom Lokale Konstantiner 4. Der Park ist abends elektrisch beleuchtet. — Speisen werden schon vormittags verabfolgt. Eintritt 1 Zloty, Kinder 50 Groschen. Bei ungünstigem Wetter findet nachmittags 4 Uhr im Lokale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde ein Kommerz mit Damen statt. Der Festausschuß.

Wir bieten unserer Kundschaft Nähmaschinen bester Qualitäten, bei guten Bedingungen und soliden Preisen. „VERITAS“ Piotrkowska 82 im Hofe, 4. Eing., rechts, Parterre. Tel. 33-71.

Verlangen Sie überall die führende Marke E. W. I. G.-Tee Nr. 17 u. Nr. 24.

Achtung, Ausflügler! Der beste Treffpunkt für Ausflügler nach Zgierz, Ozorkow, Alexandrow ist die Konditorei von JAN HUTNIK Zgierska 24, gegenüber der Maria-Himmelfahrtskirche. Große Auswahl von Schokoladen, Süßwaren, Kuchen. Kühlende Getränke. Eis.

Fahr-Räder & Nähmaschinen Günstige Bedingungen Auf Raten! Langfristiger Kredit. und deren einzelne Bestandteile. B. Borysewicz & Co 6^o Sierpnia (Gene-2, Eingang durch dykta) 2, die Drogerie.

Der III. Gewerkschafts-Kongress.

(Schluß.)

Verlauf der Nachmittagsitzung des dritten Tages.

Die Sitzung wurde mit dem Referat des Abg. Stanczyk über die Beziehungen der Gewerkschaften zur kommunistischen Partei ausgefüllt. Der Referent sprach ausführlich die Schäden, welche durch die kommunistische Taktik innerhalb der Gewerkschaften erwachsen und verlangte in einer Resolution, daß die Gewerkschaften alle Beziehungen zu den kommunistischen Organisationen abbrechen.

In der Diskussion gab es zwei interessante Momente, und zwar die Rede eines kommunistischen Delegierten, welcher feierlich erklärte, daß die Kommunisten in Zukunft die Disziplin in den Gewerkschaften streng wahren und die Beschlüsse der Instanzen respektieren werden und ferner die Reden von Alter und Ehrlich, die die Ausführungen des Referenten nicht mehr als zeitgemäß betrachteten, da die Annäherungsversuche zwischen Amsterdam und Moskau einen ernsthaften Charakter angenommen haben.

Die Resolution Stanczyk betreffend Abbruch der Beziehungen zur kommunistischen Partei wird mit großer Mehrheit angenommen.

Vierter Tag.

Ueber den Achtstundentag referiert Zdanowski. Die Arbeitgeber, führt der Referent aus, haben von Anfang an mit allen Mitteln den Achtstundentag bekämpft. Daß es ihnen gelungen ist, in Oberschlesien den Achtstundentag zu durchbrechen, gibt ihnen den Mut den Kampf auf weitere Gebiete überzuleiten. Die Arbeiterschaft muß geschlossen den Kampf aufnehmen, um die Wiedereinführung des Achtstundentages überall durchzusetzen. Es müssen alle Anstrengungen gemacht werden, damit das Washingtoner Abkommen von allen Staaten angenommen wird.

Ueber die Arbeiterschutzgesetzgebung referiert Abg. Kwapinski. Der Referent erklärt, daß selbst die schönsten Arbeiterschutzgesetze lediglich ein Papiersegen bleiben, wenn die Arbeiterschaft nicht geschlossen für ihre Durchführung eintreten wird. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetze auf die Arbeit in der Landwirtschaft. Redner verlangt die Einführung von Industrieurichten, in welchen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vertreten sein sollen. Nicht weniger wichtig ist die Einführung der Altersversicherung sowie die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Alle diese Versicherungsarten sind ein wesentlicher Bestandteil eines jeden modernen, demokratischen Staates. Er verlangt, daß alle Versicherungsarten in einer gemeinsamen großen Organisation vereinigt werden sollen, die unter der Verwaltung der Arbeiterklasse als der allein interessierten zu stehen hätte.

Nachdem in der Diskussion verschiedene Redner die Mängel der bestehenden Gesetze und ihre Durchführung sowie das Elend der Arbeiterklasse durch krasse Beispiele charakterisiert hatten, ergreift Abg. Zulawski das Wort. Wir haben, sagt er, das Arbeitsministerium nicht darum zum Kongress eingeladen, um einige dürftige Begrüßungsphrasen zu vernehmen, sondern deswegen, damit er

unsere Forderungen und unsere Anklagen anhöre. Es ist Tatsache, daß die Beamten in einer unverkämten Weise die Arbeiterschutzgesetze vergewaltigen. Ich wünschte, sie fänden den Mut, hier, vor den Arbeitervertretern, ihre Handlungsweise zu rechtfertigen. Heute, wo Gelegenheit dazu wäre, sind die Herren nicht erschienen. Die Resolution, betreffend den Achtstundentag sowie die Resolution über Arbeiterschutzgesetzgebung wird angenommen.

Es werden ferner angenommen der Antrag der Landarbeitergewerkschaft, in dem gegen den ungerechten Schiedsspruch der außerordentlichen Schiedskommission protestiert und zum Kampfe für die Wiedergewinnung der früheren Lohnsätze aufgerufen wird; der Antrag des Verbandes der Lebensmittelarbeiter auf Abschaffung der Nachtarbeit in den Bäckereien und die Ratifizierung der diesbezüglichen internationalen Vereinbarung; der Antrag des Verbandes der Arbeiter in den öffentlichen Wohlfahrtsinstitutionen, betreffend Einführung der gesetzlichen Arbeitszeit in den öffentlichen Wohlfahrtsinstitutionen.

Hierauf wird zur Wahl der Zentralkommission der Gewerkschaftsverbände geschritten. Laut Vorschlag der Kommission werden gewählt: Adamek, Alter, Buczek, Czuma, Grylowski, Jaroszewski, Kwapinski, Margulies, Nowicki, Ostrowski, Podniefinski, Preis, Rybicki, Stamo, Stanczyk, Szjerkowski, Szczucki, Szweber, Topniak und die bisherigen Sekretäre Zdanowski und Zulawski. In die Kontrollkommission wurden gewählt: Fijałkowski, Lubaczewski, Lukas (Vertreter der deutschen Arbeiterschaft in Oberschlesien), Nowacki und Gremus.

Es werden noch folgende Anträge angenommen: Antrag der Zentralkommission, betreffend Bau eines Gewerkschaftshauses in Warschau; ferner ein Protestantrag, betreffend der Repressalien der Behörden gegen die Arbeiterbewegung, sowie der Antrag Ehrlich, der die Gleichstellung der Sprachen der Minderheiten in Schulen, Ämtern und vor dem Gericht fordert.

Nachdem der Präsident den ausländischen Gästen für ihr Erscheinen und den Delegierten für ihre rege Mitarbeit in warmen Worten gedankt hatte, wurde der Kongress mit dem Absingen der Internationale geschlossen.

Um englischen Kredit für Polen.

Die Engländer haben wenig Vertrauen zur polnischen Wirtschaft.

In englischen Wirtschafts- und Parlamentskreisen werden die Eindrücke der englischen parlamentarischen Delegation, die diese vor kurzem in Polen gesammelt hat, lebhaft besprochen. Es sind Projekte über die Erbauung eines vierten Elektrizitätswerkes in den Karpathen sowie über die Elektrifizierung der Eisenbahnen in Galizien aufgetaucht. Für das Elektrizitätswerk sollen die Wasserkräfte der Karpathen nutzbar gemacht werden. Englische Finanzkreise wären auch nicht abgeneigt, Polen größere Kredite einzuräumen, doch gehen die Meinungen über die Entwicklungsmöglichkeiten der polnischen Wirtschaft weit auseinander. Zudem sind die Engländer auch nicht sehr von der Grabstichischen Steuerpolitik erbaut. Wie es heißt, würde man der Frage der Kreditgewährung an Polen näher herantreten, doch müßte Polen große Sicherheit bieten.

Eine gelbe Internationale.

Zusammenschluß aller nicht-sozialistischen Gewerkschaften.

Wie die Berliner „Zeit“ meldet, sind Bemühungen im Gange, die nicht-sozialistischen oder christlichen Gewerkschaften zu einer Internationale zusammenzufassen. Den ersten Schritt hierzu dürfte die für die nächste Zeit geplante Gründung einer internationalen Angestelltenzentrale sein. Der Sitz der neuen Internationale soll Strahburg werden. Der Gründungskongress ist für den Herbst dieses Jahres geplant.

Neuwahlen in der Tschechoslowakei?

„Ceste Slovo“, das Organ des tschechischen Außenministers, bringt einen längeren Bericht über die innerpolitische Lage, in dem es u. a. heißt: „Nach der Sozialversicherung kommt noch eine Reihe größerer Arbeiten in das Parlament, so die Steuerreform, wichtige kirchenpolitische Fragen, Neuregelung des Gehaltensystems der Staatsangestellten und schließlich die landwirtschaftlichen Zölle. Damit wäre das ganze Koalitionsprogramm erfüllt, und es wäre kein Grund vorhanden, warum man nicht zu Neuwahlen schreiten könnte. Ob die Wahlen im Frühjahr oder schon im Herbst stattfinden werden, ist allerdings noch nicht entschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wahlen in das Parlament und in die Gaukörperschaften gleichzeitig durchgeführt werden.“

Ob sich Rumänien grämen wird.

Der Vatikan kündigt Rumänien die Freundschaft.

Rumänien steht gegenwärtig mit dem Vatikan in Konfordsatsverhandlungen. Nun hat Rumänien in seinem Privatschulgesetz die Rechte der Privatschulen festgesetzt und diese dem Einfluß der katholischen Kirche entzogen. Bei den Verhandlungen mit Rom weigerte sich der rumänische Vertreter das Privatschulgesetz abzuschaffen. Angesichts dieser festen Stellungnahme Rumäniens hat Kardinal Gaspari dem rumänischen Gesandten in Rom, Penescu, mitgeteilt, daß die Konfordsatsverhandlungen nicht mehr fortgesetzt werden können, weil das Privatschulgesetz den Bestand der katholischen Klosterschulen gefährde.

Begen eines Matteotti-Abzeichens ermordet.

In Turin wurde der Mechaniker Bina unter besonders grausamen Verhältnissen von Faschisten ermordet. Nachforschungen ergaben, daß Bina von einer Gruppe von fünf Individuen angesprochen wurde, die ihn aufforderten, ihnen zu folgen. Nach einigen Schritten gingen die Fünf auseinander und gaben Bina frei. Er ging zögernd weiter. Bald brachten aber Schüsse und Bina stürzte zu Boden. Dies geschah mitten in der Stadt. Der Grund: Bina trug am 10. d. M., am Sterbetag Matteottis, im Knopfloch das Bild des Märtyrers. Schon an dem Tage hatte man ihn angefunkelt und gedroht, er werde diese Tat büßen müssen.

Die Macht der Drei.

Ein Roman aus dem Jahre 1955

von Hans Dominik.

(85. Fortsetzung.)

Aber wenn sie ihm nicht gedachten? Wenn sie in diesen Tagen seiner erzwungenen Untätigkeit übereinander herfielen?

War das nicht der Beweis dafür, daß sie noch nicht zur Selbstregierung reif waren, daß sie einen Selbstherrscher brauchten, zu ihrem Glücke gezwungen werden mußten?

Wer sollte sie dann zwingen? Die Träger der Macht. Drei Köpfe, drei Sinne!

Nur einer konnte der Herr sein. Wer sollte es sein? Silvester, der stille Gelehrte, der Forscher?

Oder Atma? Der Schüler des Buddha Gautama und des Tsongkapa?

Nein und nochmals nein! Nur er selbst konnte es sein. Der Nachfahre des alten Herrengeschlechtes, dem eine zweifache Prophezeiung noch einmal die Herrschaft versprach.

Die Wucht der Gedanken riß Eric Truwor empor. Er sprang auf und irrte durch die Eisklüfte des geböhlten Berges.

Er war von der Vorsehung auserwählt. Ihm hatte das Schicksal die unendliche Macht in die Hand gegeben. Er brauchte Gehilfen, treu ergebene Paladine, um sie auszuüben. Dazu hatte das Geschick ihm die Freunde an die Seite gestellt. So war die Weissagung von Pantong Tzo zu deuten. Dem Herrscher die Macht, seinen Paladinen das Wissen und den Willen.

So mochte es einem Caesar zumute gewesen sein, ehe er den Rubikon überschritt, so einem Napoleon, als er den

Sturm auf Italien wagte, so einen Stonard, als er gegen die Gelben im Westen der Union losbrach.

Das Schicksal rief ihn. Das Schicksal hatte Ungeheures mit ihm vor, wenn... wenn in diesen Tagen der Kampf ausgebrochen war. Mit kaum zu bändigender Ungeduld erwartete er die Stunde der Befreiung aus dem eisigen Gefängnis.

Nur dem Wunsch ihres Gatten folgend, hatte Diana Maitland Jane in ihr Haus in Maitland Castle aufgenommen. Widerstrebend zuerst, hatte sie sie dann lieb gewonnen. Wenn dies junge Mädchen eine Verwandte des Dr. Glossin war, so hatte sie jedenfalls nichts von den zweifelhaften Eigenschaften ihres Oheims geerbt.

Mochte Dr. Glossin auch tausendmal gelogen haben, diesmal hatte er die Wahrheit gesprochen, als er sagte, daß Jane einsam und hilfsbedürftig sei. Lady Diana erkannte es mit dem geübten Blick der gereiften und lebenserfahrenen Frau.

Sie nahm sich vor, der Verlassenen eine mütterliche Freundin zu sein. In Maitland Castle während dieser Tage politischer Hochspannung und kriegerischer Verwicklungen selbst vereinsamt, zog sie sie in ihre Gesellschaft und hatte sie den größten Teil des Tages um sich. Dabei aber mußte sie die Entdeckung machen, daß die Seele des jungen Menschenkindes Kästel barg.

Lady Diana fand, daß in den Erinnerungen Janes Lücken klafften. Was sie erzählte, erzählte sie schlicht und einfach, ohne Widersprüche. Aber plöblich, an bestimmten Stellen, stockte die Erzählung, brach die Erinnerung ab, und es war Diana nicht möglich, die Lücken zu überbrücken.

Dazu der häufige Wechsel der Stimmung. Eben noch heiter, fast ausgelassen. Dann wieder still, grübelnd, nachdenklich, zerstreut. Wechselnde Stimmung, schwankende Abneigungen und Sympathien, die sich bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten sogar in der Wahl der Speisen äußerten.

Diana Maitland hatte sich gesprächsweise mit ihrer Beschleherin über Jane unterhalten. Die sonderbaren Andeutungen der Alten gingen ihr nicht aus dem Sinn.

Jane machte sich an einem Tischchen zu schaffen, das in einem der großen, erkerartig ausgebauten Bogenfenster stand. Sie hatte den Tischkasten aufgezogen, kramte in verschiedenen Kleingekisten, die dort lagen, schien irgend etwas zu suchen. Diana sah, wie sie ein Garnknäuel und ein Buch herausnahm, die Gegenstände zerfahren und unsicher auf den Tisch legte und dann ein Zeitungsblatt aus dem Kasten holte. Ein altes Blatt, mehrfach gefaltet, eine Notiz darauf mit Buntstift angestrichen.

Die Sonne fiel durch das Erkerfenster und wob goldene Reflexe um die schweren blonden Flechten Janes. In dieser Beleuchtung, die ihre zarte Schönheit noch hob, wirkte sie unwahrscheinlich ätherisch, wie eine der Gestalten auf den bunten Stücken von Gainsborough. Diana Maitland betrachtete das Bild mit Wohlgefallen.

Jane saß leicht vorgebeugt an dem Tischchen. Ihre Blicke ruhten auf dem Zeitungsblatt. Der zerstreute, träumerische Zug, den Diana in den letzten Tagen so oft an ihr beobachtet hatte, lag auf ihrem Antlitz. Jetzt straffte sich ihre Miene. Ihr Auge haftete auf einem Punkt des Blattes, während sie angestrengt nachzudenken schien. Als ob sie etwas suche, eine Erinnerung, ein Wort, einen Namen, auf den sie nicht kommen könne. Es sah aus, als ob dies angestrengte Sinnen ihr körperliche Pein bereite.

Diana Maitland sah die Wandlung und rief sie an: „Was ist Ihnen, Jane?“

Wie geistesabwesend ließ Jane das Zeitungsblatt sinken und fuhr sich über die Stirn.

„Binnais... Binnais...“

„Jane, was haben Sie? Was ist Ihnen Binnais?“

Als Diana das Wort Binnais aussprach, erhob sich Jane wie eine Schlafwandlerin. Suchend, stockend brachte sie einzelne Worte hervor. (Fortsetzung folgt.)



Erdfarben und chemische Buntfarben für alle Zwecke Künstlerfarben, I-a Leinölfirnis, Terpentin

empfehl: KOSEL & Co LODZ

Hauptverkaufsstelle und Kontor: Przejazdstrasse Nr. 8. Telefon 11-21. Filiale: Petrikauerstr. 98, Tel. 15-62. Eigene Lack- und Firnisiederei, Nawrot-Straße 20. 824. Telefon 26 48.

Alle können sofort gegen Ratenzahlungen zu sehr guten Bedingungen jede Art von Manufakturwaren sowie Konfektion erhalten.

„Wygodapol“

Lodz, Konstantynowstr. 3 (im Hofe). Bemerkung: Raten zahlbar: wöchentlich, zweiwöchentlich und monatlich. Inserat aufbewahren! 836

Der Gauverband der vereinigten Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz

veranstaltet am Sonntag, den 21. Juni, auf dem Sportplatz Helenenhof sein

XII. Gauturnfest

Programm:

- 1. Vormittag 8 Uhr: Beginn des Zwölf- und Neunkampfes unter Beteiligung aller zum Gauverband gehörenden Turnvereine. 2. Nachmittag: 2 Uhr: Ausmarsch nach dem Festplatz von der Petrikauerstraße 174, Turnverein „Kraft“. 3 1/2 Uhr: 1) Beginn der allgemeinen Staffelfreilübung. 2) Geräteturnen. 3) Sondervorfürungen usw.

Die Verwaltung des Gauverbandes.

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonntag, den 21. Juni, findet im Garten „Sielanka“ an der Babianicer Chaussee 59 (15 Minuten von Geyers Ring) unser diesjähriges

Gartenfest

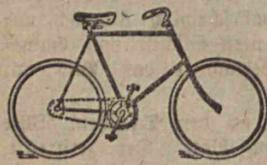
statt. Im Programm sind verschiedene Belustigungen vorgesehen wie: Kahnfahrt, Floverschießen, Glücksrad, Kinderumzug sowie Auftritt unserer Gesangsektion.

Die Musik liefern das „Stella“-Orchester, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Loelg, sowie eine Jazzband-Musiktruppe.

Buffett am Plage — Kahnfahrt ab 10 Uhr früh.

Die Verwaltung.

NB. Gleichzeitig wird es den geehrten Mitgliedern bekannt gegeben, daß am Sonnabend, den 20. Juni, im ersten Termin um 7 Uhr und im zweiten Termin um 8 Uhr abends unsere 1. Quartalfestung stattfindet. Da sehr wichtige Punkte zu erledigen sind, wird um ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten. 862 Die Verwaltung.



Günstig! Gut! Billig!

Fahrräder B. S. A. Motorräder Nähmaschinen

H. Küster & Söhne, Sienkiewiczastraße Nr. 23 (Ede Moniuszki). Telefon-Nr. 722. 839

Tapezierartikel, Möbelbezüge,

Bett- und Tischdecken, Zeratten sowie Läufer am billigsten zu haben bei

M. Rosenblum, Lodz, Poludniowa-Str. 10. 835

In großer Auswahl: Flügel und Pianinos

berühmter Firmen empfiehlt, auch gegen Ratenzahlung,

„Czra“ Inhaber E. Wellbach, Petrikauerstraße 82, im Hofe. Reelle Bedienung! 861



Gegen Raten und in bar!

Herren- und Damengarderobe sowie Bestellungen aus den besten Stoffen führt aus

„EKONOMJA“

(Inh. Ch. Sz. Chrzanowicz), Hoher Ring 5/6. 834

Noch nie dagewesene Gelegenheit! Saison-Ausverkauf

Rabatt 20% bis 50% Rabatt Besonders billig! Besonders billig!

Table with columns: Nur kurze Zeit, Kinder-Abteilung, Nur kurze Zeit. Items: Knaben-Anzüge, Paletots, Mädchen-Mäntel.

Table: Herren-Konfektion. Items: Anzüge, Paletots, Gummi-Mäntel, Hosen, Alpaca-Röcke.

Table: Damen-Konfektion. Items: Kostüme, Mäntel, Röcke, Kleider, Blusen.

Table: Nur einige Tage, Schuhwaren, Nur einige Tage. Items: für Damen und Herren, eigene Ausarbeitung, Damen-Hemden.

Um diese Gelegenheit nicht zu versäumen, beeile sich ein Jeder, der billig kaufen will.

WARENHAUS EMIL SCHMECHEL

Biotekowstr. 98 Tel. 7-21 Biotekowstr. 98 Ede Przejazdstraße.

Auskünfte

über Umsatz-, Einkommen- und Mietssteuer, in Rechts- und Krankenkassen-Angelegenheiten und in Wohnungs-, Schul- und allgemeinen Fragen erteilt das Sekretariat der

D.A.P

Zamenhofs 17.

Dasselbst werden vom Partelsekretär jederart

Bitschriften verfaßt.

Deutsche, spendet Bücher!

Die Ortsgruppe Zgierz der Deutschen Arbeiterpartei Polens bittet alle Parteimitglieder und Freunde um Bücherpenden für die bei der Ortsgruppe einzurichtende Bibliothek.

Bücherpenden nimmt Herr Hellmann, Zgierz, Pilsudskiego 35, Mittwoch u. Sonnabends, von 7 bis 9 Uhr abends entgegen.

Pianino

Kundenweise, zum täglichen Leben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 855

Drei Schränke

geeignet für Schuh- oder Galanteriewaren, sehr billig zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Expedition der Lodzger Volksztg. 854



Zu verlangen überall.

Engros- E. W. I. G. Lodz, Polu-verkauf E. W. I. G. dniowa 20.

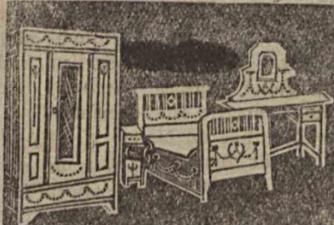
Telephon 67.

Verschiedene Sommerwaren,

Beikwaren in allen Sorten, Gamine gemustert und glatt, Hemdenzephyre in jeder Preislage, Wollwaren für Kleider, Kostüme und Mäntel, Crep de chine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert, Tücher, Handtücher, Blüsch- u. Waschdecken

empfehl Emil Kahlert, Lodz, Oluwna 41, Tel. 18-37.

Bei bedeutenderem Einkauf Rabatt. 826



Elegante, Möbel

wundervolle Schlafzimmer :: Speisezimmer Kabinette

gegen Ratenzahlung, 30% billiger!

J. MARKOWICZ Poludniowastraße 10. 845